

Bern



Museen wollen Helvetiaplatz umkrepeln

Nach jahrzehntelanger Blockade tut sich etwas auf der Teerwüste Helvetiaplatz: Kulturinstitutionen planen, in einem Pilotversuch bereits 2016 die Eingangspforte zum Museums-Quartier umzunutzen. Die Stadt ist bereit, die Parkplätze für eine Testphase aufzuheben.



Rasen statt Beton, Strassencafé statt Parkplätze: So stellt sich die Berner Denkfabrik «Läbigi Stadt» den Helvetiaplatz der Zukunft im Berner Museumsviertel vor. Visualisierung: zvg

Adrian Müller

Der Helvetiaplatz mit seinen überdimensionierten Fahrbahnen wirkt wie eine Zeitreise in die Vergangenheit: Mitte des vergangenen Jahrhunderts - in der Blütezeit des Automobils - sollte eine Autobahn über den Platz im Kirchenfeldquartier in die Stadt Bern führen. Die Stimmbürger schmetterten damals die Pläne ab. Doch der Charakter einer Einfallsachse ist dem Helvetiaplatz geblieben. Eine Asphaltwüste mit Parkplätzen empfängt die Besucher der Berner Museumsmeile. «Der Platz ist tot und abweisend», sagt Jacqueline Strauss vom Museum für Kommunikation. Und er ist für viele Fussgänger und Velofahrer eine gefährliche Kreuzung.

Museen gehen in Offensive

Seit Jahrzehnten herrscht am Helvetiaplatz eine planerische Blockade. Die anliegenden Museen wollen den Helvetiaplatz nun umkrepeln. Vor wenigen Wochen haben sich die Museumsdirektoren mit dem Gesamtgemeinderat getroffen und ihre Visionen für den Platz

präsentiert. «Wir wollen einen Platz mit Empfangs- und Verweilqualitäten statt eines Parkplatzes.

Die Kulturinstitutionen und nicht mehr die Autos sollen das Eingangstor zur Berner Museumsinsel markieren», sagt Christoph Beer, Direktor des Naturhistorischen Museums. Ein erstes Ziel sei, im Sommer 2016 einen Pilotversuch mit verschiedenen Aktivitäten zu starten. So müsse etwa die Signalik zu den Museen dringend verbessert werden.

Die Museen bündeln derzeit ihre Kräfte und Ideen. Klar scheint bereits jetzt: Die Parkplätze müssen weichen. «Zuerst muss man den Platz aufräumen. Die Parkplätze sind eine Barrikade für die Entwicklung», sagt auch Strauss. Entscheidend sei, dass sich der Helvetiaplatz zu einem Brückenkopf ins gesamte Museumsquartier entwickle.

Wyss will Parkplätze aufheben

Die Museumsverantwortlichen rennen bei der zuständigen Baudirektorin Ursula Wyss (SP) anscheinend offene Türen ein. «Wir können uns gut vorstellen, die Parkplätze zumindest für eine Test-

phase aufzuheben», so wie dies im Sommer auf der Schützenmatte im Rahmen des Labors Schützenmatte geschehe. Denn wer im Stadtzentrum parkieren wolle, könne dies im nur einen Steinwurf entfernten Casino-Parking tun. Wyss stellt aber auch klar, dass die Stadt nicht von sich aus handelt. «Die Initiative muss von privater Seite kommen.»

Denkmal soll weichen

Nicht nur die Berner Museen haben Visionen für die Neugestaltung des Helvetiaplatzes. Die Denkfabrik «Läbigi Stadt» hat gestern ihre Ideen für eine Aufwertung des Platzes zu einer Piazza präsentiert (siehe Box und Visualisierung). Grosszügige Grünflächen statt Parkplätze dominieren den Platz vor dem Historischen Museum.

Das grosse Welttelegrafendenkmal ist SP-Nationalrätin und Präsidentin von «Läbigi Stadt» Nadine Masshardt ein Dorn im Auge. «Dafür gäbe es sicher geeignetere Standorte.» In der Tat: Ursprünglich sollte das Denkmal auf dem Viktoriaplatz aufgestellt werden. Bis 1920 zierte ein grosses Blumenrondell

den Helvetiaplatz. Neben Rasenflächen sehen die Pläne von «Läbigi Stadt» ein grosses Strassencafé vor dem Alpinen Museum vor. Bislang bewirbt das Café des Alpinen Museums nur einige Tische im Aussenbereich. Autos besetzen den restlichen Raum.

«Wir möchten die Parkplätze vor unserem Museum weghaben», sagt Melanie Oberli vom Alpinen Museum. Ob dann auf dem freien Raum ein Café entstehen soll, sei noch nicht klar. Hingegen treibe man auf Stufe Vision das Projekt «Basislager» voran, welches einen grossen Ausstellungskubus auf dem Helvetiaplatz vorsehe.

«Wir hatten resigniert»

Die Quartierkommission Kirchenfeld Quav4 begrüsst, dass die Umgestaltung des Helvetiaplatzes wieder aufs Tapet kommt. Der «Verkehrsumschlagplatz» werde seiner historischen Bedeutung überhaupt nicht mehr gerecht. «Nach verschiedenen vergeblichen Anläufen in den 1980er-Jahren hatten wir eigentlich schon resigniert», sagt Geschäftsführerin Sabine Schärer.

Berner Plätze Vision 2035

Der umgestaltete Bundesplatz als Vorbild für alle Berner Plätze: Der Verein «Läbigi Stadt» hat gestern unter dem Titel «Vision 2035 – Stadt der kurzen Wege» ihre Vorschläge für eine fussgänger- und velofreundlichere Gestaltung Berns präsentiert. Neben dem Helvetiaplatz soll etwa der Mühleplatz in der Matte oder die Schützenmatte umgewandelt und autofrei werden. «Plätze, wo sich die Leute treffen und verweilen können, sind ein grosses Bedürfnis. Davon profitiert auch das Gewerbe», sagt Präsidentin Nadine Masshardt. So solle die Mitte der Mittelstrasse in der Länggasse ganz für den Verkehr gesperrt werden; ebenso die Herzogstrasse im Breitenrain. Nicht nur um Plätze dreht sich aber die 20-seitige Vision, sondern auch um Verkehrsberuhigung. Dem Verein schwebt etwa die Schaffung von temporären Begegnungszonen vor. Die betroffenen Strassen würden nachts oder an Wochenenden zu solchen Gebieten und könnten so besser von der Bevölkerung genutzt werden. Solche autofreien Zonen seien die Visitenkarte der Stadt und der Quartiere. (amu/sda)

«Wir hätten sehr gerne vorwärtsgemacht», sagt Christoph Schaublin

Das Warten auf das Gerüchler Erbe geht weiter: Die Comédie des Nations hat für ihren Gerichtsbeschäftigten ein, aber das Kommissariat Bern als rechtlich zurechnungsfähig anerkannt.

Brigitte Wüthrich und Marcella Oberli

«Wir hätten sehr gerne vorwärtsgemacht», sagt Christoph Schaublin, Chef der Produktion der Stiftung Comédie des Nations Bern, wenn es um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie geht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können. Abgemauert wurde die Berner Comédie auf einem kleinen, kaum fünf bis sechs Meter breiten Grundstück im Kirchenfeld. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können, in denen auch unabhängige Geschäftsleute mitwirken. Von 2010 bis 2012 hat die Comédie Bern ein eigenes Gebäude in der Stadt Bern gebaut. Das Gebäude ist ein Teil des Nationaltheaters. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können, in denen auch unabhängige Geschäftsleute mitwirken. Von 2010 bis 2012 hat die Comédie Bern ein eigenes Gebäude in der Stadt Bern gebaut. Das Gebäude ist ein Teil des Nationaltheaters. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können, in denen auch unabhängige Geschäftsleute mitwirken. Von 2010 bis 2012 hat die Comédie Bern ein eigenes Gebäude in der Stadt Bern gebaut. Das Gebäude ist ein Teil des Nationaltheaters. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

Wachstum bedroht

Das Wachstum des Nationaltheaters ist ein Problem für die Comédie. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können, in denen auch unabhängige Geschäftsleute mitwirken. Von 2010 bis 2012 hat die Comédie Bern ein eigenes Gebäude in der Stadt Bern gebaut. Das Gebäude ist ein Teil des Nationaltheaters. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können, in denen auch unabhängige Geschäftsleute mitwirken. Von 2010 bis 2012 hat die Comédie Bern ein eigenes Gebäude in der Stadt Bern gebaut. Das Gebäude ist ein Teil des Nationaltheaters. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können, in denen auch unabhängige Geschäftsleute mitwirken. Von 2010 bis 2012 hat die Comédie Bern ein eigenes Gebäude in der Stadt Bern gebaut. Das Gebäude ist ein Teil des Nationaltheaters. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können, in denen auch unabhängige Geschäftsleute mitwirken. Von 2010 bis 2012 hat die Comédie Bern ein eigenes Gebäude in der Stadt Bern gebaut. Das Gebäude ist ein Teil des Nationaltheaters. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können, in denen auch unabhängige Geschäftsleute mitwirken. Von 2010 bis 2012 hat die Comédie Bern ein eigenes Gebäude in der Stadt Bern gebaut. Das Gebäude ist ein Teil des Nationaltheaters. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen

können, in denen auch unabhängige Geschäftsleute mitwirken. Von 2010 bis 2012 hat die Comédie Bern ein eigenes Gebäude in der Stadt Bern gebaut. Das Gebäude ist ein Teil des Nationaltheaters. Die Comédie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1977 um die Finanzierung des Schweizer Nationaltheaters durch die Comédie bemüht. Die beiden Frauen sind die einzigen Berner, die das Theater als deutsches Kommissariat Comédie des Nations führen und die Kommissare Bern nicht als Richter ansetzen